

Unsere Forderung / Die Grundlage des außenpolitischen Ramps

von Prof. Dr. Friederich Grinn

Die Grundlage des außenpolitischen Ramps, den wir seit 1920 führen, ist in Punkt 1 und 2 des Pariser Vertrags vom 24. 2. 1920 wie folgt festgelegt:

1. Wir fordern den Zusammenchluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland.
2. Wir fordern die Abschaffung des deutschen Rechtes gegenüber den anderen Nationen. Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.

Jahresmeidlich aller Deutschen zu einem Großdeutschland und Ablösung der Reihe Verträge von 1919, das ist es, worum das deutsche Volk heute kämpft. Der Krieg der Besetzung läuft noch. Mit aller Kraft und Macht hat der Führer diese außenpolitischen Forderungen seines Volkes nach Juristischen Mitteln aufgestellt. Daraus ist er nicht abzuhören. Das ganze deutsche Volk steht da blutig hier, und es ist nicht nötig, in der Welt andere und andere Bevölkerungen gegen das deutsche Volk zu bringen, um es zu besiegen. Das ist nicht möglich, und wie schwer wäre alles erreicht! Nachlandbefreiung und freiheitliche Wiederherstellung der Einheit der Ostmark und des Sudetenlands, Memel und Schlesien; Danzig und der Nordkidor. Schien es doch so, als ob der Führer der erste Staatsmann der Welt gewesen wäre, der an dem scheinbar ewige Gesetz nicht gebunden wäre, daß Grenzen nicht ohne neuen Krieg wieder verhoben werden können. Es ging aber auch deshalb so schnell, so leicht, weil das deutsche Volk so stark war, daß sich niemand zu widerlegen meinte.

Jemand, der diesen glorreichen Kampf um unser Recht mitgemacht hat, wird den Erfolg der Besetzung vorausgesagt, unter dem ich alles vollzogen, die Freiheit der deutschen Menschen, die Freiheit ihres Glaubens, das Bewußtsein unseres Rechtes. Das war ja am Rhein, an der Ruhr, in der Pfalz, an der Saar, aber auch in Danzig, in Oberschlesien, im Sudetenland, in Memel. Eine singende Revolution! So hat damals ein ausländischer Beobachter mir gegenüber in Wien die Heimkehr der Ostermark genannt, als die deutschen Truppen ohne Schwierigkeit Oberschlesien und mit Jubel und Freude in jeder Stadt und jedem Dorf einzogen wurden. Auch das leichte Problem, das uns der Friedensvertrag von Versailles zu lösen überlassen hatte, Danzig und der Nordkidor, wollte der Führer ohne Krieg lösen. Mit welcher Sicherheit! Mit der Sicherheit, daß die Lösung dieses Problems herangegangen. Welche Weise hat er ausgesucht, mit Vollstreckung zu einer Politik der Annäherung und der Verständigung zu gelangen, die ihm höchstlich eine friedliche Regelung auch der Danziger und Nordkidorfrage gestattet haben würdet!

Diese friedliche Regelung wäre möglich gewesen, wenn man die überwiegend entgegengesetzten Vorstellungen des Führers entgegenommen hätte. Wenn er verlangt hätte, daß nicht mehr, als die Hoheitsfeuer der deutschen Flotte in Danzig und eine Verbindung durch den Nordkidor. England hat das nicht gewollt, will seine Ziel der Krieg und die Vernichtung des außeren Friedens. Es ist der Friede der deutschen Nation gerade in dem Punkt in den Arm gefallen, wo es am wenigsten dazu berechtigt war, in der französischen Hauptstadt auf der Friedenskonferenz, Lloyd George, am heftigsten den polnischen Forderungen widerstanden und erklärt, daß, wenn man hier Polen nachgeben würde, das mit absoluter Sicherheit das Grund für einen neuen Krieg werden würde.

Sieht die Niederschrift der deutschen Wiederauferstehung ob er genau so aus: „Zwei kommt die 14. Januar“, so sagt er, „denn Oberschlesien ist deutsch. Wenn du, Clemenceau, im Namen des Nationalitätsprinzips die Monarchie der Habsburger verschlägt, darfst du den Deutschen dieses Gebietes ihr Selbstbestimmungsrecht nicht verwirren. Dann werden die 31/

„Eine unwiderlegbare Tatsache“ Schwedische Zeitung über den Erfolg der deutschen Abwehr

Das schwedische Protinabdruck „Aftonblad“ schreibt, obgleich es seinerzeit nach den angloamerikanischen Ereignissen ausgeschlossen habe, als siehe ein reicher deutscher Zusammenbruch bevor, habe die deutsche Regierung ruhig und beherrschend die Verbündeten zur Grenze zurückgezogen und in Erwartung von Verstärkungen eine Verteidigung vorbereitet. Sie ist als eine Abwehr hervorragendster Güte gezeigt habe. Als vor einem Jahr Reichsmarschall Speer von der Notwendigkeit einer Umstellung sprach, hätten die kleinen Deutschlands das zunächst als Propaganda bezeichnet. Doch hätten anfänglich die Sowjets die ersten öffenen Erfahrungen mit dem neuen deutschen Kriegsmaterial, der Panzerwaffe und dem Panzerabwehrkanonenwaffen hatten. Trotz der offiziellen Überlegenheit an Luftwaffe, Artillerie und Panzerwaffen sei es nicht gelungen, den deutschen Widerstand zu zerstören. Die Engländer und Amerikaner seien zu verlustreichen Angriffen gezwungen worden. Es sei eine wahre Tatsache, betont das schwedische Blatt, daß die Schlacht um Norden ein deutscher Erfolg geworden sei.

Das war Maurice Paléologue / Der Weg eines jüdischen Diplomaten

Der Sohn aus Galizien

Der in diesen Tagen erfolgte Tod des 85-jährigen berühmten Kriegsgeheys Maurice Paléologue gibt Beratung, auf die Interesse Tatsache hinzuweisen, daß dieser in einer Zeit als Franzose bekannte Diplomat im Dienst diente von geschäftsträchtigen jüdischen Juden abstammte. Der ursprüngliche Name der österreichischen Familie, der Paléologue, war jüdisch, war Braun. Der Großvater des Paléologue war aus Galizien nach Romberg über in Ungarn eingewandert und dort in den Dienst des österreichisch-ungarischen Hofstaates aufgenommen worden. Sein Sohn war nach Unterwerfung des Wiener Hofstaates nach Paris emigriert und hatte bei dem berühmten österreichischen Botschafter Graf Anton Braun in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Stellung als Privatsekretär übernommen. In der üblichen Weise hatte dieser Jude Braun sich weiter rausen und als Bürger seiner neuen Heimat aufstellen lassen.

Während einer kurzen Abwesenheit des Großvaters von Paris ergriff sich bei Braun ein Mühsall in die Bauteninstanz seiner Mutter; er plünderte die schöne Wohnung des Mannes aus, stellte dessen Familienumwelt, Galatia, Tugend und alles nicht Wert und Angestellte und verließ zunächst auf Rummelwiedersehen. Nun ergriff die Wiener Regierung zunächst einen Entschluß gegen den jüdischen Teufel, hatte aber damit keinen Erfolg. Lediglich wurde insoweit der Standort des Grafen von seinem Vorherigen Polen nach Österreich zurückverufen. Das Wiener Gericht begnügte sich damit, über Braun und seine Familie die Zurausweisung aus Österreich-Ungarn zu verfügen.

Nachdem genügend Wros über die Sache gewesen waren, lehrte der Teufel mit seinen Angehörigen nach Paris zurück, während die dortige Bevölkerung von 1848 für sich aus indem er seine Naturalisierung als Franzose

für sich und die Seinen durchführte. In kurzer Zeit erwuchs sich ein beträchtliches Vermögen und konnte seinen Sohn, der vom Großvater den Vornamen Maurice übernahm, als reichen französischen „Bürger“ in die diplomatische Laufbahn einsteigen lassen. Maurice Braun hielt dann eine reiche Wiener Rödlin und trat nach dem Besuch der politischen Akademie in den französischen diplomatischen Dienst, nachdem er zuvor einen bezeichnenden Wechsel seines Familiennamens vorgenommen hatte.

To der Name Braun durch die Mutter seines Vaters ernst bestellt war und anderweitig an die österreichische Herkunft erinnern möchte, wählte er sich den Namen des alten byzantinischen Kaisergeschlechtes der Palaeologen, deren letzter Sproß Kaiser Konstantin Palaeologos bei der Einnahme von Konstantinopel durch die Türken im Jahre 1453 getötet wurde. Damit verlor sich der gerissene Jude den Glanz einer Fürstlichkeit und weltberühmten Abstammung. Die völlig verjüngte französische Geschlechtslinie nahm von dieser ungeheurelichen jüdischen Umarmung bezeichnenderweise keine Notiz.

Während sich der junge jüdisch-französische Kavalier bei einer Reihe Auslandsposten beschäftigte, sollte er sich den Namen des alten byzantinischen Kaisergeschlechtes der Palaeologen, deren letzter Sproß Kaiser Konstantin Palaeologos bei der Einnahme von Konstantinopel durch die Türken im Jahre 1453 getötet wurde. Damit verlor sich der gerissene Jude den Glanz einer Fürstlichkeit und weltberühmten Abstammung. Die völlig verjüngte französische Geschlechtslinie nahm von dieser ungeheurelichen jüdischen Umarmung bezeichnenderweise keine Notiz.

Während sich der junge jüdisch-französische Kavalier bei einer Reihe Auslandsposten beschäftigte, sollte er sich den Namen des alten byzantinischen Kaisergeschlechtes der Palaeologen, deren letzter Sproß Kaiser Konstantin Palaeologos bei der Einnahme von Konstantinopel durch die Türken im Jahre 1453 getötet wurde. Damit verlor sich der gerissene Jude den Glanz einer Fürstlichkeit und weltberühmten Abstammung. Die völlig verjüngte französische Geschlechtslinie nahm von dieser ungeheurelichen jüdischen Umarmung bezeichnenderweise keine Notiz.

Wochenschau vom Freitag

Alle Durchbrücheversuche im Raum von Nauen zerstört

An der tiefsten Stelle nur 15 Kilometer Geländegewinn des Feindes

Hohe feindliche Menschen- und Materialverluste

An der lothringischen Grenze heftige Kämpfe im Vorfeld des Westwalls

Im Raum von Nauen lehrt der Feind seine Harten Angiffe vor allem nordöstlich Metzlerdorf und im Gebiet von Hüttenhof fort. Gegen den eingeschlossenen Oberstand unter Truppen kam er wiederum nur wenig über seine Ausgangsstellungen hinaus und verlor mehrere 23 Panzer.

So hat sich nach der Machtentfernung in Deutschland alles vollzogen, wie es kommen mußte; und wie schwer wurde alles erreicht! Nachlandbefreiung und freiheitliche Wiederherstellungshandlung, der Anschluß der Ostmark und des Sudetenlands, Memel und Schlesien; Danzig und der Nordkidor. Schien es doch so, als ob der Führer der erste Staatsmann der Welt gewesen wäre, der an dem scheinbar ewige Gesetz nicht gebunden wäre, daß Grenzen nicht ohne neuen Krieg wieder verhoben werden können. Es ging aber auch deshalb so schnell, so leicht, weil das deutsche Volk überall so stark war, daß sich niemand zu widerlegen meinte.

Jemand, der diesen glorreichen Kampf um unser Recht mitgemacht hat, wird den Erfolg der Besetzung vorausgesagt, unter dem ich alles vollzogen, die Freiheit der deutschen Menschen, die Freiheit ihres Glaubens, das Bewußtsein unseres Rechtes. Das war ja am Rhein, an der Ruhr, in der Pfalz, an der Saar, aber auch in Danzig, in Oberschlesien, im Sudetenland, in Memel. Eine singende Revolution! So hat damals ein ausländischer Beobachter mir gegenüber in Wien die Heimkehr der Ostermark genannt, als die deutschen Truppen ohne Schwierigkeit Oberschlesien und mit Jubel und Freude in jeder Stadt und jedem Dorf einzogen wurden. Auch das leichte Problem, das uns der Friedensvertrag von Versailles zu lösen überlassen hatte, Danzig und der Nordkidor, wollte der Führer ohne Krieg lösen. Mit welcher Sicherheit!

In der Nacht vom 11. November haben unsere Verbündeten den fortgeschrittenen Großangriffen der 9. und 1. amerikanischen Arme unterdrückt und gehalten und in unzähligen Gegenden alle ihre Durchbruchsanstreiche verhindert. Der heftige Geländegewinn des Gegners, der an der tiefsten Stelle östlich Würzburg etwa 15 Kilometer breit, hat die nordamerikanischen Angriffsgruppen ein Weiterschreiten unserer eigenen Verbündeten und bisher nur wenige neue Gewinne gebracht.

In der tiefsten Stelle des Westwalls kam es im Vorfeld des Westwalls zu weiteren heftigen Kämpfen. Stärkeren Verbündeten sind die

geraten erneut mit härteren Rüsten unsere Stellungen in der Normandie östlich Bayeux an. Der Ansturm wurde jedoch schon im unteren Hauptangriffsfeld aufgehalten.

In Südburgundien haben wir neue Stellungen gegen die Truppen und den Bergen nordöstlich Metzlerdorf errichtet, vor denen beide sowohl die Panzerangriffe scheiterten. Aus dem Raum von Metzlerdorf ist der Feind nach Norden und Nordosten eingedrungen und im Vorgehen gegen die Linie Metzlerdorf-Siegen verdeckt.

Im Südwesten des Westwalls waren unsere Verbündeten den Feinden zurück und brachten ihm in den Waldkämpfen erhebliche Verluste bei. Eine auf engem Raum zusammengebrachte britisches Stützengruppe wurde vernichtet. Nordwestlich Metzlerdorf wurde der Feind vor neuen Stellungen abgewiesen.

Am 11. November hat der Feind in der Normandie östlich Würzburg etwa 15 Kilometer breit, hat die nordamerikanischen Angriffsgruppen ein Weiterschreiten unserer eigenen Verbündeten und bisher nur wenige neue Gewinne gebracht.

Zahlreiche Vorhöfe der Volksbewohner am Bodensee und im Grenzgebiet der Ostslowakei blieben ohne Erfolg.

Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet. Mitteldeutschland, der rheinisch-westfälische Raum sowie das frontnahe Gebiet im Westen waren am gleichen Tage Angreifseln anglo-amerikanischer Terrorflieger. Duisburg wurde bei Tag und Nacht mit über 500 Bomberangriffen bombardiert.

Die britische Armee in Mittelitalien griff

Schlacht um Budapest

/ Von Kriegsberichter Peter Hagen

TG. ... 30. 11. (P.R.) Vier Wochen stehen nun die Soldaten von Budapest, bewirkt die schwere Feindseligkeiten am Rande und zerstören. Es werden Räume und Wohnungen, Gebäude und Verbindungsstellen in die Luft gesetzt. Auf einem Anhöhen wurden bei einem Angriff britischer Kampfflieger anderthalb über 40 schwere Flugzeuge vernichtet.

Am Rande der eroberten sowjetischen Ansiedlungen befinden sich die Verbündeten, ihre Stadt im Süden an der Donau gebildeten Verbündeten zu erobern. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gefordert. Es ist anzunehmen, daß der Feind gegen die ungarische Hauptstadt in den nächsten Tagen wieder angriffen wird. Unter Unterstützung des neuerlichen und neuverstärkten Wetters haben sie aus der linken Flanke ihres Angriffsstells östlich Budapest heraus den Übergang auf die etwa 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie ausgenommen. Sie umstiegen, nach der Stadt beginnt, und fuhren nach Süden hinunter. Auch diese Verbündeten sind gef

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 2. Dezember 1944

Sonnen-Haufgang 7.49, Sonnen-Untergang 15.50
Mond-Haufgang 10.07, Mond-Untergang 18.09

Sonnig: Sonnen-Haufg. 7.50, Sonnen-Unterg. 15.49
Mond-Haufgang 10.58, Mond-Untergang 18.11

Verdunstung heute 17.03 Uhr bis morgen 7.17 Uhr,
am Sonntag 17.02 Uhr bis morgens 7.18 Uhr.

Frontline am 2. Dezember:

Nicht die Waffen allein, sondern auch das Bild
der Freiheit atmet, der überwindende Geist, sind
die Siegen unserer Zukunft.

Joseph Magnus Wehner.

Hohes Ergebnis der Spinnstoff-

JAHRE 1944

Die Spinnstoffsammlung 1944 hat die Geduld
und Freiheit des deutschen Volkes erneut unter Beweis gestellt. Das Gesamtergebnis ist, daß die Erwartungen übertroffen wurden. Während im Aufkommen von Aufspinnstoffen gegenüber der Spinnstoff-
sammlung 1943 ein so ungünstiger Rückgang von nur 7% d. L. eingetreten ist, konnte bei der Rückbildung 1944 ein Mehrankommen von 10% über 5% d. L. verzeichnet werden. Trotz der erhöhten Ausfälle durch den feindlichen Luft-
terror steht das Ergebnis nicht hinter dem des Vorjahrs zurück.

Weihnachts- und Abschlussgratifikationen 1944

Wie in den vergangenen Jahren, so hat auch in diesem Jahr der Generalbevollmächtigte für den Weihnachtstag eine Gratifikation erteilt, durch die die Freude des 1944 zulässigen Weihnachts- und Abschlussgratifikations in der privaten Wirtschaft festgesetzt wird. Nach dieser Ausdehnung darf an Vohnempfänger eine Weihnachtsfamilie, an Geschäftsmünder ein Viertel der letzten Monatsgratifikation ausgeschüttet werden. Diese Grenzen dürfen nur dann überschritten werden, wenn höhere Aufwendungen sich aus der Aufrechterhaltung von Weihnachtsfeiern ergeben oder wenn schon im Vorjahr zu niedrigere höhere Weihnachtsgratifikationen gezahlt worden sind.

Die näheren Vorschriften über die Zulässigkeit der Weihnachts- und Abschlussgratifikationen im einzelnen ergeben sich aus der Ausdehnung und dem dazu ergangenen Durchführungsverlaut, die beide im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht werden.

Trotzdem: Rinderspielzeug zu Weihnachten

Auch für das kommende Weihnachtsfest ist wieder die Herstellung von Rinderspielzeug wichtig. Trotz aller Schwierigkeiten kann man mit einer weiten Mühe viel Kreide, Papier, Holzhölle aus einer Tücherwerkstatt, mit Sandpapier glätter machen, vielleicht auch mit etwas Farbe bearbeiten, dann in einem Kreisel gefüllt, entstehen ein Vorsatz für das Kleinkind. Ein Handelsmann läßt sich aus Holz oder Pappe, Puppen lassen sich aus Holz und Stoff arbeiten, Pappendäggchen und Wiesen entstehen aus Holz, Pappe, Stroh und Maisstroh oder durch Verwendung des Anüsstriches, kleine Tiere aus Holz, Stroh oder Stoff, Garne und Waschstoffschnüren werden das Kinderbett ebenso erfreuen wie eine gekaupte Pierrelaine, ein Löwe gekaufteter Weißschafelloft, eine aus Holzföhren gearbeitete Eisenbahn, vielleicht sogar ein Strohpfand oder ein schönes Holzschwert. Loh daneben auch Panzer, U-Boot und Flugzeuge für die Jungen gebaut werden, ist ganz in der Erziehung. Puppenläden, Kaufhäuser und Märchen entstehen ebenfalls neu oder werden wieder hinzugestellt. Ein Bilderbuch kann man auch leicht schaffen, es braucht gar nicht sehr genau zu sein. Simek hübsche Dinge aus Postkarten und Zeitungen ausgeschnitten und eingeklebt, erfreuen ebenso unsere kleinen Hödel und Baben. Daneben muß aber auch Teppichmäuse, Tiere und Raumfahrtmodell selbst hergestellt werden. Strohstühle und andere Stroharbeiten in ihrem leuchtenden Gold passen gut in die dunklen Zweige des Tannenzweigs. Eine Kette aus Echsen, Buchstaben, Steinen und Strohhalmen erfreuen die Kinder ebenso wie Geschenkmodell aus bunten Papiertexten. Auch Haselnüsse und Tannenzapfen lassen sich gut verwenden. Werbungen für die Eigenherstellung von Spielzeug und Geschenken können die Parteidienststellen, vor allem die Frauenkraft, vermitteln.

Der Beobachter aus dem Zittopau- und Striegistal

— Dies und das zum Wochenende —

Frankenberg Sa., 2. Dezember.

Zeck alleidem: Beglückendes Weihnachten!

Mit den ersten Dezembertagen zieht mit den alten deutschen Wochen schon ein Hauch von Weihnachtsstimmung in unsere Städte und Dörfer. Auch heute, in diesen Kriegsjahren, ist das der Fall. Wie anders feiert es, dat den deutschen Feier mit seiner ganzen Freude noch nie kamerisch erlebt, dat ihn höchstens äußerlich „aufgemacht“. Es ist doch nicht so, daß der Krieg den Menschen aus dem kamerischen, aus dem geistigen Leben herauszulösen weiß. Man denkt, hat man den Weihnachtsmonat nicht richtig empfunden. Es trifft nicht zu, daß der Krieg zum Schweigen bringen kann, was seit alters als bestellende Weihnachtszeit und beglückende Weihnachtszeit in uns Deutschen lebt. Im Gegenteil: Je lauter die Kriegsfroste röhrt, je revolutionärer sie das Zwischenkriegsuntertempo, je trauriger die heutigen Erfahrungsvorlagen des Krieges vorstehen, um so tiefer wird das Bestreben nach Innerlichkeit, nach Weihnachtsstimmung in uns Deutschen lebt. Im Gegenteil: Ich Monat des lieben langen Jahres trägt uns derart empor in die Welt des deutschen Gemüts und der deutschen Empfindung, wie der Dezember. Diese Welt ist nicht abhängig von prunkhafter Weihnachtszeit. Gewiß: wie alle wünschen uns, recht bald wieder ein deutsches Weihnachtsfest feiern zu können mit all seinen gewohnten heimlichen Vorbereitungen, seinen strahlenden Lichterketten, seinen besonnten Vorzeiten usw. Aber gerade dafür führen wir ja diesen Krieg, damit wir gemeinsam unseren Kindern das ganze Weihnachtsglück erhalten und können. Um unserer kleinen und kleinsten wegen bedauern wir, daß auch am diesjährigen Weihnachtsfest vieles von dem fehlen muß, was uns Mütter als kostbare Erinnerung an unsere Kindheit und an unser Elternhaus das ganze Leben hindurch begleitet. Aber lieber wollen wir in diesem Jahre nochmals auf vieles verzichten, als durch ein zweigeschossiges Schauspiel alles für dauernd zu verlieren. Vorweihnacht ist die Zeit, in der wir die Herzen weit öffnen, damit die Liebe über die Not triumphiere,

Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel

Für Tapferkeit vor dem Feinde
wurde ausgezeichnet:

Leutnant in einer Panzerjäger-Abteilung
Hans Werner,
Frankenberg, Wolf-Hüttler-Straße 2,
mit dem Ehernen Kreuz 1. Klasse.

Die Heimat sendet dem tapferen Soldaten
herzliche Glückwünsche und Grüße.

Während des Krieges übernahm Max Räßner auch die Aufgabe des Naturforschungsberichters für den Regierungsbaurat Chemnitz, und die leider notwendig gewordene Unterbrechung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit nahm ihm mittlerweile in der Arbeit.

Höhe geistige Begabung und unermüdliche Arbeitsfreude, die sich weiter durch Krankheit noch durch schweres Schicksalsholde brengt sich, führt Max Räßner zu dem hohen Stande naturforschlicher Wissenschafts- und Admanns, das ihn zu seinem Ehrenname als Sachverständiger für Botanik in ausgewiesener Weise befähigt. Als ernster Wissenschaftler, der einen auf dem Gebiete der Botanik, II. Max Räßner nicht nur in Sachen, sondern in ganz Deutschland und über die Grenzen des Reiches hinaus wohlbekannt und hochgeschätzter. Jahrzehnt hat seine Verdienstleistungen, die sich über eine Zeit von mehr als drei Jahrzehnten erstrecken, neben wissenschaftlichen Preisen und Auszeichnungen sowie großzügigen Untersuchungen aus der Gegend seines Wohnortes Frankenberg galten seine Veröffentlichungen in erster Linie der Pflanzengesellschaft. Allen seinen botanischen Arbeiten eignet sich das alte Motto um die Ursachen der floristischen Zusammenziehung: Natura et generosa: Gebiete und seine Verfuhr, in verschiedener Weise, unter Berücksichtigung der einzelnen Zweige der botanischen Wissenschaft, methodische Ordnung in das notwendige Geschehen einer Landschaft zu bringen. So sind seine Veröffentlichungen weit mehr als nur floristische Topographiebeschreibungen. Dennoch sind auch die floristischen Ergebnisse sehr, da oft die Probleme Biologischen und Geologischen Inhaltes in intuitiver Weise aus Beispielen der Heimatlandschaft Sachsen entzündet werden.

In ersten Abschnitt seines Schaffens, der die Flora und Landschaft seines Wirkungsortes Frankenberg zur Grundlage hat, liefern Studien über Eichengrenz, Trockensteinerziehung und -Bewirtschaftung sowie Wurzelstrukturvergleichungen die möglichen biologischen Gesichtspunkte bei der Unterhaltung von Pflanzenreihen und -beständen. Der zweite Abschnitt seines Schaffens führt in einer außerordentlich glänzenden Arbeitsemanzipation mit W. Blömer und J. W. Ulrich auf angezählten Subjekten durch das ganze Waldgebiet Sachsen aus den Quellen im Erzgebirge bis an den Rand des Tieflandes. Die Ergebnisse finden zum Teil ihren Niederschlag in den nach den Grundlagen der Pflanzengesellschaft bearbeiteten „Pflanzengesellschaften des waldschaftlichen Bergs und Höglandes“ (1931–1939). Nicht voll befriedigt von der Lehre der Pflanzengesellschaft, steht heute Max Räßner, trotz seines Alters noch immer geistig frisch wie in jungen Jahren und vornehmlich tätig, in einem dritten Abschnitt seines Werkes, der den Kreis seines Gemeinschaftsens schließt, der er sich in seinen „Stoffen und Gedanken zur Vereinfachung des östlichen Waldes“ (1942 u. 1943) wieder zu neueren biologischen Einheiten, den „Vereinen“, zusammensetzt und diese Einheiten, in Verbindung mit pflanzengesetzlichen und floristisch-ökologischen Gesichtspunkten, insbesondere auf biologisch-ökologischer Grundlage dem wahren Leben der Natur am besten gerecht zu werden. Zugleich aber auch wertvolle Unterlagen für die Forstwissenschaft zu geben und somit seine botanischen Studien zu einer praktischen, für die Forstwirtschaft nützlichen Wissenschaft werden zu lassen.

Bei all dem soll aber auch nicht vergessen sein, daß Max Räßner nebenbei in vielen prächtigen Aufsätzen in den Mittelungen des Landesvereins Sächsischer Heimatforschung erschienen, in geweckter Weise Naturgewerbe-Landschaften junger entgegen und weiteren Heimat geschildert hat, vorla. ernehrbare Worte für den wunderschönen Heimatgeist und die heimatliche Natur eingetreten ist. Seine Freunde schätzen an ihm seine Schlichtheit und Naturnähe und sein immerzu freundliches Wesen, kennen seine jederzeit hilfsbereit und wollen um sein manhaftes Entreten für den Gebrauch der deutschen Sprache auch in wissenschaftlichen Abhandlungen.

So danken ihm heute alle die Schüler, die er in den Reichen der Natur begleitet einschlägt, alle die Hörer, die jenen Vorträgen lauschen oder unter seiner Führung in der lebenden Naturbleiben, welche er die „Vaterlandsgesellschaft Sächsische Botaniker“ erhielt, und darüber hinaus alle, die die Reise unter Heimatnatur und Natur und Menschen findet, nicht zuletzt auch der Landesverein Sächsischer Heimatforschung. Möge ihm in einem geeigneten Lebensabend seine Schaffenskraft noch recht lange erhalten bleiben! J. Uhlig.

Es kommt nicht darauf an, daß wir vom Sozialismus reden, sondern daran, daß wir – jeder von uns – für ihn tätig sind. Der Ostermontag für das Kriegs-WHM ist deshalb auch für uns ein Feiertag – und eine Verpflichtung!

nicht auch einmal der Hölle der Gemeinschaft bedarf. Unter Gott kann aber nur durch seine Kampf- und Opfergemeinschaft seine Freiheit erkämpfen. Daran wollen wir an diesem Ostermontag im Zeichen des Osterlichts denken!

Deutschland feiern

Die Mahnung zum persönlichen Schenken ist keine Erziehung unserer Kriegstage. Sie wurde von uns auch schon in der Zeit erhoben, als es für oberflächliche Menschen so leicht war, mit einem gefälschten Geldbeutel von Geschäft zu Geschäft zu gehen und einzulaufen, was ihnen gerade vor die Augen kam. Das gab es einmal und leider Gottes nicht nur selten. Der Krieg hat diese Möglichkeit genommen, er hat sie auch hier niedriger als der große Kriegsmüller erwiesen, der gerade zum lieben Weihnachtsfest das persönliche und nicht nur das lediglich geliebte Geschenk in den Mittelpunkt gestellt hat. Das bedeutet denn überhaupt Schenken und was will bzw. soll das Geschenk? Es soll doch in erster Linie Freude machen. Und zwar doppelter Freude: einmal dem Schenkenden und zum anderen doch auch dem Schenkenden selbst. Das kann es aber nur, wenn es von Herzen kommt und nicht lediglich aus der Geldbörse. Ein Städter Sohn gehört zu jedem Geschenk. Er kann mir an Rautengeschenken werden, doch reicher wollen wir an Rautengeschenken sein. Wer einmal das beglückende Gefühl empfunden hat, seinem Mitmenschen durch eine kleine, selbstgebastelte oder selbstlos aus eigenem Besitz geprägte Gabe eine kleine Schenkung erfüllt zu haben, weiß, was wir mit den Rautengeschenken meinen. Am anderen Stelle unseres heutigen Tagblattes veröffentlichen wir kleine Worte für die Anregung von Rautengeschenken aus einfacherem Material. Der Artikel soll nur als Anregung dienen. Wir wissen, daß unter Frauen und Männern, Mädchen und Brüdern gerade im Selbstverschenken von Geschenken für ihre Lieben herzige gewandte Erfahrungen und Erfahrungen sind, daß es auch an den Rautengeschenken liegt.

Der Kellerschlüssel

Mit ihm schließen wir Kohlenklaue. Kohlenklaue von unserem kostbaren Kohlenvorrat aus. Immer, wenn wir den Kellerschlüssel in die Hand nehmen, denken wir daran: der Kohlenlieferant kommt erst im nächsten Herbst wieder!

WAFFEN GEGEN KOHLENKLAUE

Der Kellerschlüssel

Mit ihm schließen wir Kohlenklaue von unserem kostbaren Kohlenvorrat aus. Immer, wenn wir den Kellerschlüssel in die Hand nehmen, denken wir daran: der Kohlenlieferant kommt erst im nächsten Herbst wieder!

KELLER

Soll auf der Hut und trefft ihn gut!

Hainichen und Umgebung

36 habe keine Zeit

Das ist schon immer die Nebensort aller Leute, die sich ihre Zeit nicht einteilen können oder aber nichts machen wollen. Sie haben immer Lust zu tun, doch sie nicht wissen, wann sie beginnen sollen, und daher mit der Arbeit ein gut nicht anfangen. Auch in der jetzigen Zeit kann man viel, sehr viel fertig bringen, wenn man sich auf das Wesentliche konzentriert und das Wichtige sofort angeht und ordentlich bei der Sache bleibt. Die Ansrede „Meine Zeit“ ist völlig unzutreffend, solfern es sich um wichtige oder gar unaufdringliche Dinge handelt; für die ist immer Zeit.

Blinde Künstler in Hainichen

Am Dienstag, dem 5. Dezember, können wiederum Amateure und Künstler im Amtshof zu Hainichen ein Konzert durch Werner Rohrbach (Bariton), begleitet von Gottlob Rösig, singt Lieder von Schubert, Balladen von Goethe und Arias von Mozart. Audi Schneider (Violinist) bringt Werke von Beethoven, Chopin und Bülow.

Die Mutterberatung für den Stadtbezirk Hainichen findet ab 6. Dezember nach dem im amtlichen Teil unseres heutigen Tagblattes vom Bürgermeister unserer Stadt veröffentlichten Plan im Wintergarten statt.

Öffentliche Mutterberatungen finden in den nächsten Tagen statt: in Bodendorf-Tulendorf am Montag, dem 4. Dezember, 14.30 Uhr im Rathaus; in Langenau ebenfalls am Montag, dem 4. Dezember, 16.30 Uhr in der Schule; in Amsdorf am Dienstag, dem 5. Dezember, 13.30 Uhr und in Greiffendorf am gleichen Tage 13.45 Uhr.

Sachsenburg. Wieder wie seit einer langen Reihe von Jahren findet morgen, am ersten Advent, nachmittags 5 Uhr in unserer Kirche ein Krippenspiel statt. Wer sich ein Ständchen oder Mutterseinsstimmung holen will, verfüne diese Kuppelkirche nicht.

Der Rundfunk am Sonntag

Richtsprogramm:

8–9.30 Orgelmusik von Joh. Sebastian Bach u. Hans Fleisch, Wohlleben, 8.30–9. Morgenlieder d. Jugend, 9–10. Bunte Almäge, 10.30–11. Muß für Unterhaltung, 11–12.30 Rom großer Vaterland: „Das Meer“, eine Fortsetzung von Heintz, Andrefen, 11.30–12.30 Bechwänge Wohllebensfolge, 12.40–14. Das deutsche Volksspiel, 14.15–15. Rüling, Kurzspiel mit der Kapelle Erich Böschel, 15–15.30 Die Novelle des Monats, „Ach! Ach! Ach!“ von H. Fleisch, Blaud, Sprecher: Gullar Ruth, 15.30–16. Solfkonzert: Siegfried Gründel spielt Kompositionen v. Schubert u. Bühl, 16. Was ihr Soldaten wünschen, 18–19. Unterjährige Muß deutscher Meister: „Fidelio“ (2. Akt) von Ludwig van Beethoven, Wohlleben, Bühl, 19–20. Der Zeitspiel am Sonntag, 20.15–22. Abendmusikalisch, m. Bellvit, Solisten, bekannte Kapellen und Orchester.

Deutschlandsende:

8.30–9. Rüling, Morgengruß, 9–10 „Unser Schatz“, Sprecher: Weißfeld, Seid u. Albin Stora, 11.40–12.30 Schöne Muß für Sonntag, 12.30–13. Der Wohllebensfolge von Hoffmann spielt, 13.30–14.15 „Das deutsche Volksspiel“ von H. Fleisch, Blaud, Sprecher: Gullar Ruth, 15.30–16. Solfkonzert: Siegfried Gründel spielt Kompositionen v. Schubert u. Bühl, 16–17. Was ihr Soldaten wünschen, 18–19. Unterjährige Muß deutscher Meister: „Fidelio“ (2. Akt) von Ludwig van Beethoven, Wohlleben, Bühl, 19–20. Der Zeitspiel am Sonntag, 20.15–22. Abendmusikalisch, m. Bellvit, Solisten, bekannte Kapellen und Orchester.

Der Rundfunk am Montag

Richtsprogramm:

7.30–7.45 Eine Sendung p. Hören u. Beobachten um Joh. Gott. Bühl, 8.30–9. Der Frühstückspiegel, 12.35 bis 12.45 Eine Wohllebensfolge von Hoffmann spielt, 14.15–15. Die Hainb. Unterhaltungskapelle von Hoffmann spielt, 15–18 Schöne Stimmen u. d. Instrumentalisten in kleinen Sonaten, 16–17 Opernklänge, Ballettmusik, Tanzenden u. a., 17.15–18.30 Wohlleben, Unterhaltung aus Wien, 18.30–18.45 Rötelsonaten berichten, 19 bis 19.30 Der Zeitspiegel beantwortet, 19.30–19.45 Frontenrichter, 20.15–22 für jeden etwas.

Deutschlandsende:

17.15–18.30 Muß zur Dämmerstunde: Ouvertüre G-moll von Studne, Klavierkonzert C-dur von Mozart (Solist: Detlef Kraus) und VI. Sinfonie v. Schubert.

Rätsel um Juanita

Krimisatromos von Curt Niesel
Copyright by Eden-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 62
86

Werkwürdig! Schr. mehrwördig! brummte Rongebad mit gerunzelter Stirn und brachte schwundlang finger vor sich hin. Schließlich schüttete er den Kopf, hob dem Bild und entblößte lächelnd. „Tut mir fürchtbar leid, daß ich Ihnen Wünsche nun doch nicht erfüllen kann, Herr Kreuzer. Wir unbegreiflich, wie und wann die Büchse aus dem Schrank verschwunden ist. Besser ist es die einzige in meinem Bett, die mit Jägermöhre verdeckt ist. Wählen Sie nun bitte unter dem Bettlaken, welches Gewicht Sie heute führen wollen. Wenn Ihnen im übrigen so viel an der heben Jagd gelegen ist, können Sie ja an einem der nächsten Tage, nachdem ich die Büchse wieder aufgefunden habe, auf einen Woch oder einen Hirsch geben. Wenn Sie Glück haben, schicken Sie dann vielleicht sogar einen Elch!“

Kreuzer war es wohl gewichen und entschied sich für eine automatische Browning wie sein Freund Wentorf, während Rongebad selbst zu einer dahinlosen Doppelpunktlinie griff.

Als die Jagdgäbler endlich aus dem Hause traten, banden die Jagdgäbler im Vorhof bereit. Der erste war schon von den Reitknechten belegt und im Beifall abgefahrene. Fast gleichzeitig erhoben sich Senora Tamaro und Costa Soreno von ihren Stühlen, wachten und riefen, die eine nach Fräulein Clement, die andere nach Kaval. Rastcup. Dieser witterte Gefahr für seinen Schädel, und um zu verhindern, daß die Senoren ihren Willen durchsetzen und Fräulein Clement an ihre Seite zwangen, ließ er das Jagdhorn lauthals auf den Wagen zu, in dem ihm Pailla und Teresa vergnügt und unterfröhlichen Scherzen den Platz zwischen sich einraumten. Raum lohnt es, da gegen die Pferde an, und in solchen Tross ging es zum Tor hinaus, dem Innenhof des Hofes zu, in welchem Abstand gefolgt von dem anderen Wagen mit Rongebad, Fräulein Clement, Kreuzer und Wentorf als Insassen.

Schon nach einer kurzen Strecke wandelte sich die bis dahin selle Straße zu einem holprigen Landweg, führte hell bergauf, wurde steiler und steiler und verlor sich nach einer weiteren halben Stunde höchst völlig in dem immer bergiger und wilder gewordenen Gelände. Eine kleine, grau- und hellgelbendige Wölfe hat sich vor ihnen auf, in deren Mitte ein einsames Blockhaus errichtet war. Weiß als ein Duftend Wölfe und Buschens standen wartend davor, zwei Hörner stießen prahlend heraus und mehrere Jagdhunde drängten aufgerückt ins Freie. Man war am Treppunkt der Jagd angelangt und ließ aus dem Wagen herab. Die Hörner teilten Patronen für die verschiedenen Schußwaffen aus, wer wollte, konnte sich in dem Blockhaus noch durch eine Tasse Tee oder Kaffee und einen leichten Brühstück stärken, dann sammelte der Jagdherr seine Gäste um sich und gab den Feldzugsposten bekannt. In breiter Front, einer weit auseinandergeogenen Schülern vergleichbar, er in der Mitte, die Damen und Herren in bunten Reihen rechts und links von ihm in geschiedem Abstand voneinander, immer durch einen oder auch zwei der weg- und steigenden Treiber getrennt, sollte man zunächst auf den in der Ferne aufragenden Berggipfel zu jagen. Alles, was vor die Elbste komme, sei zum Schießen frei, mit

Nahnahme von weiblichem Reh und Rotwild. Da beiden Hörnern fiel die Aufgabe zu, die Flügel zu führen, und zwar so, daß sie sich nach und nach immer weiter verschränkten, derart, daß die Schülernlinie allmählich einen sich immer deutlicher ausprägenden Kreisbogen bildet, um möglichst viel Wild zu erlösen. Für die Jagdgäste möge es vielleicht schwierig sein, das geplante Wunder zu ausführen, aber man brauche sich nur auf die in die Schülernlinie eingehobenen Treiber zu verlassen — führt Rongebad losend hinzu —, die waren auf solche gezielt, und wenn man sich nach ihnen richtet, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Unter Lachen, Scherzen und gebündigt vergessenen Schwein der Hörner bildete sich die Schülernlinie. Hornsignale von den Flügeln her kündeten die Marschbereitschaft und langsam legte sich die ganze Reihe in Bewegung. Bald schwirrten Salaten lipperten Blasen aus einem Dicke empfohlen, Schäfte fielen, die Jagd hatte begonnen.

Die Sonne hatte den Schellpunkt bereits überschritten, als das für die Mittagszeit vorgesehene Ziel erreicht wurde. Es war ein kleiner, kupfergrüner Tal mit einem Ausläufer des immer noch Kilometerweit entfernten Bergmassivs. Auf der Höhe des Tales stieg in tiefer eingeschnittenem Bett ein munter platzender Bach, in dem zahlreiche Felsen vorhanden waren. Die bisherige Jagdbeute wurde ausgetauscht, Hasen, Moor- und Waldhähner in beachtlicher Zahl, ein paar Bischofshähner, einige Enten, viele Tauben, Stauben zu Dutzenden, acht Füchse, zwei Marder und ein Iltis. Alle beglückwünschten sich zu dem großartigen Erfolg und in besserer Laune begab man sich in ein am Waldrand errichtetes lustiges Lust, um das Jagdfeuer einzunehmen. Natürlich drehte sich die Unterhaltung hauptsächlich um die Jagd und ihre Ergebnisse, doch dann wurde gefragt, was nach Beendigung des Feiabends unternommen werden sollte.

„Wir werden Euren Idioten“, lautete Rongebads aufgerundet, „Etwas weiter nach Westen wird die Gegend noch wilder und zerklüfteter. Da befindet sich ein Tal mit verschütteten Wasserläufen, in denen sich Scharen von Enten aufzuhalten, die nur durch die hohen Hochwassern hindurch gelassen sind. Es ist eine Jagd, die keine großen Anstrengungen erfordert und deshalb für den Nachmittag für unsere Damen besonders geeignet erscheint. Wir spazieren hin, stellen uns an ein paar Stellen hinter vorbereiteten Schirmen auf und schützen die Hände zum Schluß in den Saumpf. Ich habe das bereits gelernt mit Don Ramon besprochen. Dann brauchen wir nur zielgerecht zu schießen. Das ist alles!“

Habescha, zielgerichtet schrie, johlend, das ist alles!“ lachte Don Ramon begeistert und doch festlich erregt. „Ich muß sagen, ich freue mich ungemein auf diese Entenjagd. Das wird ein Hauptsohn werden, wann gehen wir los?“

„Das Jagdfeuer scheint Sie gepaart zu haben, Don Ramon“, lagte der Jagdherr, der die Heiterkeit seines Gastes nicht recht verstand, und blieb auf seine Uhr. „Es ist jetzt halb zwei, also haben wir noch den ganzen Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

„Das Jagdfeuer scheint Sie gepaart zu haben, Don Ramon“, lagte der Jagdherr, der die Heiterkeit seines Gastes nicht recht verstand, und blieb auf seine Uhr.

„Es ist jetzt halb zwei, also haben wir noch den ganzen Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

Die Damen waren sehr damit einverstanden und der Maxillaner erklärte: „Das ist ein ausgezeichnetes Vorschlag, eine Ruhespaziergang von einer Stunde und einen leichteren Nachmittag vor uns. Ich glaube, wir müssen rasch auf die Kräfte unserer Damen nehmen. Der Vormittag war heiß und anstrengend. Begnugt wir ein Ruhespaziergang von einer Stunde und sind bald drei!“

</